Bündnis Gemeinschaftsschule Bayern
... wenn DAS Schule macht!

PRESSEMITTEILUNG

Feucht / München, den 23. November 2026

Aufbruchstimmung für die Gemeinschaftsschule — Veranstaltung in Augsburg mobilisiert für Volkbegehren

Im Gegensatz zu allen anderen Bundesländern gibt es in Bayern immer noch keine Schulart, in der Kinder über die vierte Klasse hinaus gemeinsam lernen können. Die frühe Aufteilung auf verschiedene Schulzweige macht den Schulerfolg nachweislich vom Geldbeutel der Eltern abhängig und behindert die Inklusion. Nicht nur von der Bildungsforschung wird dies stark kritisiert. In der Vergangenheit hatten daher etliche Kommunen, zuletzt die Landeshauptstadt München, Schulen des gemeinsamen Lernens beantragt, die jedoch durchwegs abgelehnt wurden.
Das Bündnis Gemeinschaftsschule Bayern hält es nun für notwendig, über eine Durchsetzung der Gemeinschaftsschule mittels Volksbegehrens nachzudenken. Zu diesem Zweck hatte es am vergangenen Samstag, den 21. November, zu einer Veranstaltung in Augsburg eingeladen, die u. a. von Vertreterinnen verschiedener Bildungs- und Inklusionsorganisationen, Lehrerverbänden, politischen Parteien, Gewerkschaften und Schüler*innen besucht wurde.

Bert Schmidt vom Bündnispartner Aktion Humane Schule e.V. begrüßte die Anwesenden und stellte darauf ab, dass Fortschritt immer Veränderung erfordere, die durchaus von manchen als schmerzhaft empfunden würde. Dennoch gelte es, gemeinschaftlich mutig für Veränderungen und Fortschritt einzutreten.

Im Anschluss sprach Prof. Dr. Markus Gebhardt (LMU). Derzeit werde in Bayern unter Inklusion ein System mit nur punktuellen Gemeinsamkeiten verstanden, etwa gelegentliche gemeinsame Sporttage oder gemeinsame Schulfeste, nicht aber durchgängiges gemeinsames Lernen. "Immer noch geistert in vielen Köpfen herum, dass gemeinsames Lernen stärkere Schülerinnen ausbremst. Doch **bereits in den 90er Jahren wurde festgestellt, dass Inklusion weder auf der Leistungs- noch auf der sozialen Ebene Nachteile für leistungsstarke Schüler*innen mit sich bringt**." Dazu stellte er mehrere Untersuchungen vor. Diese Wahrheit werde allerdings regelmäßig durch Berichte mancher Medien über schlechte lokale Einzelbeispiele in Frage gestellt.

https://buendnis-gemeinschaftsschule-bayern.de
c/o Lernwirkstatt Inklusion e.V. | Hermann-Oberth-Straße 6 | 90537 Feucht
Mail: info@buendnis-gemeinschaftsschule-bayern.de
Sprecherin: Christine Lindner - ✆ +49 173 7348469 | Sprecher: Dr. Gerald Klenk - ✆ +49 176 63195547

Lernwirkstatt Inklusion e.V. | Aktion Humane Schule e.V. | Eine Schule für ALLE in Bayern e.V. | Landesarbeitsgemeinschaft Bayern – Gemeinsam Leben – Gemeinsam Lernen e.V. | Kunterbunte Inklusion e.V. | 21 mehr Farbe im Leben | Interessensgemeinschaft Gemeinschaftsschule Ast-Buch e.V. | Gemeinnützige Gesellschaft Gesamtschule | VOLT Bayern
Grundschulverband Landesgruppe Bayern | Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Landesverband Bayern | Bayer. Schüler*innen Bewegung | DIE LINKE Landesverband Bayern | BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN | Bayern SPD | SPD AfB | all in | MEHR INKLUSION jetzt!

Um eine Schule des gemeinsamen Lernens umzusetzen, gelte es, pädagogische wie strukturelle Voraussetzungen zu beachten, aber auch unterschiedliche Faktoren für Städte und Landkreise. Etwa den Schulweg: Je näher eine Förderschule liegt, desto häufiger wird sie in Anspruch genommen. Auf dem Land verändere der Wegfall der kostspieligen Schülerbeförderung die „Rechnung" für die Kommunen, dafür müssten anstatt der Schüler*innen hier die Sonderpädagog*innen mehr unterwegs sein. Prof. Gebhardt zeigte zwei Modelle der Überführung von Sonderschulen in Regelschulen. Im Vergleich zu Bayern stehe Österreich bei der Inklusion wesentlich besser da, da es einheitliche Regelungen für das ganze Staatsgebiet gebe, etwa in Bezug auf die Stundenzahl von Sonderpädagogen oder die Anzahl von besonders förderbedürftigen Kindern in den Klassen.

Der zweite Referent, Stefan Ruppaner, ehemaliger Schulleiter der mehrfach preisgekrönten Alemannenschule in Wutöschingen und Landesvorsitzender der Freien Wähler in Baden-Württemberg, sprach im Anschluss über eine individualisierende Pädagogik, die an Gemeinschaftsschulen ideale strukturelle Voraussetzungen finde und die jedes Kind abseits von Jahrgangsstufen bei seinem selbstgesteuerten Lernprozess begleite. Ruppaners Leitmotiv: "Ich will, dass es den Kindern gut geht". Wenn man ihre eigenen Zugänge zum Lernen zulasse, ergebe sich der Erfolg quasi von alleine. „Alle vorschreibenden Strukturen — feste Zeitschemata, Lehrpläne, Unterricht, aber auch Schulaufsicht und Ministerien — verhindern sowohl Lernen als auch Beziehungen. Wäre ich Kultusminister in Bayern, würde ich alles auf die Karte „KI", also kindliche Intelligenz, setzen!"

Die Anwesenden brachten zahlreiche Beispiele, die die beiden Keynotes aus der Schulpraxis heraus bestätigten. Daneben wurde kritisiert, dass sich die Vertreter der CSU sehr früh aus der Sachverständigenanhörung zum längeren gemeinsamen Lernen im Bayerischen Landtag am 22.10.2026 verabschiedet hatten. Aber auch die geringe Bereitschaft der Schulen, ihre Spielräume auszunutzen, Ängste von Lehrpersonen, die Überlastung bestimmter Organisationen und Parteien in Hinblick auf die Unterstützung eines Volksbegehrens wurden thematisiert.

Moderator Bert Schmidt bat abschließend die Anwesenden, mit ihren Organisationen zu klären, ob und gegebenenfalls in welcher Weise sie ein Volksbegehren unterstützen werden, sei es praktisch oder auch finanziell. Mit der Vision einer glücklichen und zukunftsfesten neuen Generation verabschiedete er die Runde.

Für Rückfragen erreichen Sie uns wie folgt:
Dr. Gerald Klenk (Lernwirkstatt Inklusion e.V.), 0176 63195547 und
Christine Lindner (Eine Schule für Alle in Bayern e.V.), 0173 7348469
info@buendnis-gemeinschaftsschule-bayern.de

